



Der Senior Herr v. Körber genießt noch einige Bedeutung beweisen. Ihre eigentlichen Führer sind aber Herr v. Seibyll-Reutlich (von dem aber nicht bekannt ist, daß er sich um ein Reichstagsmandat auch nur bemüht hat), Herr Dr. Kreidt und der unermüdlich redende Herr Kampf. — Alle drei Herren haben ihre bisherige Tätigkeit hauptsächlich dem Abgeordnetenhaus gewidmet, wo die Fraktion in einer ansehnlicheren Stärke von etwa 150 Mitgliedern sich einsetzte. Dort haben die drei Herren auch verlustreichen Einfluß auf die Geschicke des Landes ausüben. Es soll Herrn v. Seibyll die Anerkennung nicht verliegt werden, daß er seine Verhügung, Vorlagen der Regierung zu Hause zu bringen, schon einmal dem Gelegenheit des Volkschulgesetzes an der Seite der liberalen Partei erfolgte zur Anwendung gebracht hat. Von dieser Zeit möchte die Fraktion noch gern einen Nutzen aus einer liberalen, zwischen Nationalliberalen und Conservativen gewissermaßen als Vermittlerin stehenden Vereinigung bewahren. — Diese Aufstellung ist auch noch jetzt in einzelnen politischen Kreisen verbreitet, aber zu Unrecht. Denn die Partei ist wo sie auch ihren Einfluß geltend zu machen sucht, immer auf Seiten der klassenwirtschaftlichen Reaktion zu finden gewesen. Was Herr v. Seibyll-Reutlich in den Debattestragen, speziell in allen Tarifverträgen, der energischste Vertreter jedes fiktionalen Gedankens, so röhrt er sich selbst seiner erfolgreichen Tätigkeit in der Abschaffung der großen Rentenversicherungen der Regierung, ohne deren Durchführung der Sozialen umfangen Wettbewerb mit den Industrien der anderen Staaten, insbesondere Amerikas, nicht aufrecht erhalten kann. Der zweite Führer, Herr Dr. Kreidt, war Jahrzehnte lang der Vorsänger des Blaukämmes, mit dessen Durchführung was heute wohl niemand, der die Bewegung des Elbervertrages verfolgt hat, betreutet wird, die Grundlage unseres Wohlstandes, ein gestand, als dem Weltmarkt amtschließendem Gebiet, zu Grunde getragen worden wäre. Offiziell war Herr Kampf ein Ueberzeuger, der selbst in die Reihen der führenden Partei eindrang, um die unverblümte Aussprache seiner Empfindungen zu bringen verhindern. Alle drei aber waren in der Ränndigkeit unter Beihilfe des Herrn Stengel geradezu fanatische Gegner einer jeden Vereinigungspolitik, und da in der Kommission die Partei durch die zunehmende konservative Schmiede des Herrn v. Michael für jeden Vereinigungsvorlauf immer knapper bemessen wurde, so verhandelte sie es, durch die ermächtigte Sitzung ihrer beiden jährlichen Sitzungen ihre Bestrebungen auszuführen. Wenn Herr v. Seibyll sich röhnt, in der Kampanne sei die „orthodoxe Kraft und Geschicklichkeit auf Seiten der konservativen Partei gewesen“, so trifft das nur für seine konservative Partei zu. Ohne deren zukünftiges Spiel mit der Schmiede des Ministeriums und mit der Regierung der Zentralabgeordneten anzusehen, die immer nur den Provinzialen, mit den Staatsgebunden zur Sitzung zu bringen suchten, wäre eine Verkündigung zwischen den Nationalliberalen, den übrigen Liberalen, dem Zentrum und den Conservativen wohl zu erreichen gewesen. Die Regierung dazu war überall vorhanden. Wir wollen hiermit das Kapitel über die Conservativen, hervorgerufen durch die höchstmögliche Art, in der der Reichsministerbericht des Herrn v. Seibyll deren Siege behandelt, schließen und den nationalliberalen Parteitage in Hannover das Urteil ausschließen.

\* Berlin, 10. August. Bezeichnlich der Freitexten der Reichstagabgeordneten hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten an die königlichen Eisenbahnkommission und Eisenbahntumwisse folgenden Brief unter dem 10. August d. J. gerichtet: „Um den Reichstagabgeordneten, die nicht in Berlin wohnen, den Vertrag zwischen ihrem Wahlkreis und Berlin während des Reichstagessessions möglichst erleichtern, werden Ihnen, wie früher, Eisenbahnreisen zur Verfügung gestellt werden, die während der Session, sowie acht Tage vor und acht Tage nach Schluss der Session zur freien Fahrt in beliebiger Wagenklasse auf allen in den Karten bezeichneten, die Verbindung zwischen Berlin und dem Wohnorte des Inhaber vermittelnden Eisenbahnreisen berechtigen. Ein Probezug der Karten, die noch durch den Zusatz „Für Verwendung von Schlafwagen und Zugzügen in der tarifmäßigen Befreiung zu entrichten“ ergänzt werden, wird den königlichen Eisenbahnabteilungen unter Umsicht gegeben; die Überlebendung eines Verzeichnisses der Karten bleibt vorbehalten. Der Tag, an dem die Karten Gültigkeit erlangen und verlieren, wird den königlichen Eisenbahnkommissionen vom Reichskommissar des Innern in der bisher üblichen Weise mitgeteilt werden. Das für die vorläufige Legislaturperiode erzielten Fahrten sind für ungültig erklärt worden. Die bestellten Dienststellen und Beamten sind hiernach anzusehen. Die Herren Eisenbahnkommissare erlaubt ich, die Verwaltungen Ihrer Kästen unterstellen. Privatfahrten sind daher zu verhindern.“

Ausgungsergebnis ist\*, entgegnet Bertha mit einem entschlossenen Lächeln ihrer etwas schwulen, aber fröhlichen Lippen. „Und ersehen würde ich mit meinen Zwillingskindern schon“, führt sie nach einer kleinen Pause fort. „Eine Gruppe im Paradies eines Mannes — rein unmöglich, Renate, wie? Umgekehrt — das könnte eher vorkommen.“

Renate sieht zum ersten Male während dieser Unterhaltung vom Teller auf, sieht aber sofort wieder die Augen.

„Dame, Sie wird ganz rot.“

„Kein Wunder, bei deinem Gesichtsausdruck, du Kindskopf“, entwertet die Majorin.

Den Kindskopf indessen zeigt gerade Renate Schwärze.

„Sag, Renate — im Frieden gab's doch nicht auch eins einen Herrn à la Domini?“

„Ich glaube, du hast nicht die Absicht, uns den Tag zu verderben?“ fragt Renate, fast zu antworten. „Ich bin wirklich kein Frieden unglücklicher Niede, liebe Bertha.“

„Ganz vernünftig, mein Kind. — Mit solchen Zeug kannst du einem das beste Mittagbrot verleihen, Bertha“, spricht die Majorin, nimmt aber doch zum zweiten Mal eine Portion Süßspeise mit Erdbeersaft.

Die Verfertigerin dieser eben gelungenen wie wohlfeilen Schüssel, Fräulein Bertha, schmollt. Das sieht ihr nicht eben schwach, daß zu ihrer matronenartigen Gestaltordnung und dem feinen, honigfarbenen Haar. Nur daß sie in der Rolle der Geschäftsfrau verbarriert, auch nachdem sich ihre Mama in ihr Schloßgewand zurückgezogen hat, möglicherweise aus demselben Grunde unbehaglich, so das Renate Grießen Aufforderung, ihr in dem Stückchen, das sie auf beiderseitigen Tisch mitkommen wollen, beim Auspacken auf Hand annehmen darf, herzig gern ließ.

„Herr Joha“, fragt Grete dann, vor dem offenen Koffer kniend, und sieht die Freundin kaum zu sich hinan, „wenn ich diese Frage an dich richte, wie Bertha, würdet du auch mir drüber rütteln?“

Eigentlich ist diese Frage genau das, woran Renate Grießen gefestigt hatte. Dennoch kann ihr spröder Charakter nicht so ohne weiteres der Freundin das Innere öffnen. Das Herz zum Zerspringen voll, fragt sie behobh: „Wie war es mit deinem Herrn Domini?“

„Es hat ein Scherz sein sollen. Nur daß die Bilder etwas aufrichtig über die Lippen kommen.“

Herr Domini! Wenn Bertha den kennst. Ein

innerlich roher, müßter Gesell, den zu erziehen Onkel Paul vergleichbar verfügte. Daß zu handigen, dürfte einem Mädchen schwer fallen, mit wenigstens hätte ich solche Häufigkeit nicht zu.“

„So ist es — in der Tat?“ fragt Renate gespannt; denn nun interessiert sie die Wedesgeschichte wirklich. „Grete sollte es keine werden?“

„Er hat — eines Abends, um Begegnungsstunde seiner Mutter — so nach dem sechsten Woche Vordean, zwischen Bahnen und Träumen — os!“ Sie schüttelt sich.

„Und du?“

„Ich schloß ihn in dem Zimmer, in dem wir standen, ein und reiste vierzehn Tage später ab.“

„Also wirklich sechzehn?“

„Von Alexandra war ist, also hatte ich im Seefano-mow nichts mehr zu schaffen. Mein Herz, um solchen sonst — wenn ich noch traurig wär, hätte von Augen sein können, wäre ich nicht gegangen. Auf meinem Kirchhofen aber erwarte ich mich monatelang lächeln — Neuanfang des Schuljahrs, Ausbildung der Kirche — oder das interessiert dich nicht.“

„Grete“, antwortete Renate erfreut. „Du hast etwa die Hoffnung, wie ein Schätzchen, das sich freut, wenn der Lehrer möglichst lange von Redebürgern redet, ohne dazu zu kommen, die aufzuhaltende Sektor zu abschließen.“

„Rum denn!“ der Lehrer brachte ein neues Schulgebäude — das alte muß nicht mehr — die Kirche ein neues Dach. Und daneben hatte ich altherber Platz für mich den Bau anständiger Küchenhäuser und eine kleine Arbeitsschule für die Dorfmädchen — nicht nur denen vom Buchholz, aus dem Dorf sollte die Einrichtung zu gute kommen. Das gab eigentlich den Anlaß zu meiner Reise hierher; ich habe mit ein paar Technikern und Geschäftsmännern zu reden, Hilfskräfte zu werben. — Und nicht nur weibliche Handarbeit, auch andere Zweige ländlicher Bildung, doch sie sollten in meiner Schule bearbeitet werden: für die Brotherrn vor allem verantwortliches Wirtschaften, Elemente der Krankenpflege, ein ländliches Görnerland und — ein ganz klein wenig wäre auch der Kun für das Bedenken der Menschen zu haben. Nicht die Menschen verwöhnen, nicht Anstreiche groß stehen, die das Leben ihnen nicht erfüllen kann — sollte kommen von selbst. Aber das Gefühl für das Schönne werden, es zu veredeln suchen, das tut im Menschen aus dem Helm, der in jedem heißt, herauszupflügen — das, dachte ich, wäre erreichbar und kein Hindernis für Sie. Verfehlst du mich? schlägt Grete fröhlichen Augen.

Renate meint ihr Haupt mit so etwas wie einen Glöckchenstoß umzudenken. Aber das ist die sich endlich brauchend herwachsende Sonne, die über der Freundschaft goldglänzend steht.

„Wie gut es doch in deinem Sorgen für andere! Wie gut, daß du auf eigenem Felde ein Arbeitsfeld schaffen zu können!“

Grete nickt.

„Gut und schwer. Keine leichte Arbeit ist gut, von der Schreibfahrt des Alte-Götz-Schülers bis zum Kriegsplan des Feldherrn. Und du — ich weiß, daß auch du das Leben nicht leicht nimmt — was hindert dich, meinem Beispiel zu folgen? Wenn du nach Straßburg kommen könntest, wolltest? In Frankfurt habe ich gestern Dora Martens, meine alte Lehrerin, als Hilfe und zugleich als Anstandsdame für mich erworben; sie war ja immer ein sehr Martens und in mehr als hundert Jahren keinerlei Veränderung aufgetreten.“

„Was sollte ich dabei?“ fragt Renate bestürzt.

„Ein wenig Theorie brauchen wir doch auch, und das Hebräer — where there's a will there's a way, sagt der Engländer — das findet doch der Arbeit. Doch — dann wir keine vorzeitigen Aufschlüssel, einzuweisen sind wir hier.“

„Und haben aufzupassen“, ergänzt Renate, froh, dem Themen zu entkommen.

„Aber der Bewertung der Freunden entzieht sie nicht: „Umsonst warst du der Ich nicht zu hören, mein Kind. Und — ich will's nur gekchen — gleich auf dem Wahnholz werdet ich dir belohnt an. Das ist's nicht wissen, Renate?“ In diesem Augenblick klopft es an die Tür.

„Doch eben braucht die Klingel gong, haben Sie zwei nicht gehört.“

Ein Herr Bollhard willte das gnädige Freudent zu sprechen.

„Welches?“ fragt Grete aufmerksam und legt ein paar Kleidungsstücke auf das kleine Bett mit dem Birkenen Bettell, das ist als Nachtlager dienen soll.

Renate meint, das Herr habe ihr Mill.

„Wich scheint man an müssen.“

Grete kreift sie mit einem langen Blaf.

„Dick? Und dieser Herr?“

„Der Herr ist im Salon. Mit dem gnädigen Fräulein ihn annehmen?“ fragt das Mädchen.

„Nein, gewiß will sie das nicht. Was hat er sie hier in Berlin zu besuchen?“

„Ich liege bedenken — mein Ich wäre verfehlt — hält! Wenn Tante Friederike vielleicht erkrankt wäre! Sein Kommen müsse doch irgend einen bestimmten Anlaß haben.“

Das Mädchen ist zwischen Tür und Rahmen stehen geblieben.

„Ich komme sofort“, ruft Renate endlich hervor, die Hand auf der Brust. „Und ich bitte dich, Grete — du kommt mit?“

Grete legt ihr Arm um die Taille und lächelt gütig.

„Wenn es sehr muß — sondern wir das Jahrzehnt in die Skanten!“

Herr Börr Bollhard schenkt von dem geschätzten Hader und Ehrens, den Herzlieb ihrer Mama auf legen Weise sehr bestrebt, mit keiner Heilsamkeit, aber so angenehm erwart, daß die kleine Schwundung seines Körpers eines der liebängelhaften Bilderschanden, die auf der Wahrnehmung des alten Spiegels stehen, misst.

Herr Bollhard! Ich glaubte nicht, daß wir uns so bald wiedersehen. An eins rückt! Tante Hempler? —

Er senkt, mit dem dunklen Handtuch spielend, vor ihrem besorgten Blick die Brillengläser.

Tante Friederike — nein, Gott sei Dank, mein junger Name schreibt heim, da ist alles in Ordnung, ja. Nur — Verzerrung, gnädiges Fräulein, ich hätte mir eine Unterredung unter vier Augen — ich möchte aber nicht gerne mitverstanden werden, auch nicht aufdringlich erscheinen. Ich bitte Sie bitten wollen —“ Ein Mädchen umfaßt Jahre seine Brillenrahmen im Zimmer umher, bleibt einen Moment das Alte von Horsten kosten, misst.

„Tante Friederike lehrt Photographie auf dem Tippel fest.“

Herr Bollhard! Ich glaubte nicht, daß wir uns so bald wiedersehen. An eins rückt! Tante Hempler? —

Er senkt, mit dem dunklen Handtuch spielend, vor ihrem besorgten Blick die Brillengläser.

Tante Friederike — nein, Gott sei Dank, mein junger Name schreibt heim, da ist alles in Ordnung, ja. Nur —

Verzerrung, gnädiges Fräulein, ich hätte mir eine Unterredung unter vier Augen — ich möchte aber nicht gerne mitverstanden werden, auch nicht aufdringlich erscheinen. Ich bitte Sie bitten wollen —“ Ein Mädchen umfaßt Jahre seine Brillenrahmen im Zimmer umher, bleibt einen Moment das Alte von Horsten kosten, misst.

— wie ein Hund, der von der Seite los möchte, denkt Renate und spricht: „Fräulein von Horsten ist meine beste Freunde.“ War der Mensch vielleicht in Geldeigentum?

Grete wäre am liebsten hinausgegangen, sieht sich aber durch Renates Hand tröstlich gehalten.

Herr Bollhard muß sich ein paar mal räuspern.

„Ich bin schon seit mehreren Tagen unterwegs — in Berlin, wollte ich sagen — nein, das heißt gesellschaftliche Verbindungen zwangen mich —“

„Sonst nichts fortzusetzen? O wenn ich Ihnen irgend helfen kann, schon um der alten Tante willen —“, ruft Renate und führt eine schwere Zahl von ihrer Brust gewalzt. Weiter wollte er nichts, nur Geld?

(Fortsetzung folgt.)



tember d. J. in Plauen werden, wie jetzt endgültig festgestellt ist, folgende Vorträge gehalten: Herr Reichswohlstandts-Mainz referiert über Handlungen im Deutschen Reich; Stellung seit 1890!; Herr Dr. Tissu-Trebnig über „Die Lage des Deutschen in Ungarn“ und „Die Arbeit der überreichenen Schuhvereine“; Herr Regierungsrat Schöpflin-Barbar über „Die Polenfrage in Oberschlesien“; Herr Dr. Th. Boecker-Großhöflese über „Das Sonnenabend in den deutschen Schulgebieten“. Am Sonnabend findet ein armer Kommerz, am Sonntag ein großer Volksfest in der „Bartholomä“ statt.

— **Eppendorf**, 18. August. Vor ungefähr Jahresfrist gründete sich ein „Kunstclub zur Erziehung eines Königs Albert“ und eines Kaisers Wilhelm I. Gedanken eines. Dank der Opferwilligkeit der bischen Demokratie, ist es möglich, nächsten Sonntag schon die Weise und Entschließung dieser Gedanken vorzunehmen. Diese werden auf dem mitte im Dorfe gelegenen Platz, auf dem sich das Kriegerdenkmal befindet, ihren Standort finden. Die Gedanken, große Blöcke aus Lausitzer Granit, werden die Bronzemedaillons und die Namensbuchstaben der Monarchen tragen. Die Feier selbst wird durch einen Festzug, an dem sich sämtliche bischen Vereine und die oberen Schulklasse beteiligen werden, eingeleitet.

\* **Ansbach**, 19. August. Die Königliche Amtshauptmannschaft beschäftigt die Einrichtung einer Polizei und in den ihr unterstehenden Gemeinden an den Sonnabend-Abenden und den Abenden vor Feiertagen auf 2 Uhr nachts. Die Gemeindevertretungen, die bisher mit der Angelegenheit befasst, sprachen sich aber dahin aus, daß ein Bedürfnis zu einer derartigen Verordnung nicht vorliege, da ein langer Tag in den Rathäusern schon an sich hier nicht Brauch sei.

B. Oberwiesenthal, 10. August. Unter Leitung des Fortpauhers stand gestern auf dem Fichtelberg übermals eine Durchsuchung eines Terrains auf, auf welchem man den ermordeten Hörder gefunden hatte. Hierbei wurde nunmehr auch der Geweblauf zu dem am Sonnabend aufgefundenen Gewebladen der Nordweste nebst dem zum Ausfall gehörigen Aufkleben verarbeitet vorgefunden und an das Tageslicht gefördert. Zugleich wird dadurch das Gerichtsgericht, daß der an den Dolben gestellte Lauf bereits seinerzeit bei der Durchsuchung bei dem verholten Fleischmann auffallen worden sei. Nachdem nunmehr auch der am Sonnabend Verhaftete an die Königliche Amtshauptmannschaft zu Chemnitz abgeführt worden ist, befindet sich in den traumatischen Nordwesten dorfschiff verhaftet der Schwarzwälder Fleischmann, der Mauter Hödel und der Sohn des letzteren.

— **Baunen**, 19. August. Gestern früh kurz vor 6 Uhr trat hier plötzlich Wasser mangel ein, das überall die Wasserleitung verstopfte. Infolge eines nachts zwölften und 2 Uhr eingetretenen größeren Defekts des Hauptwasserkrobes in den Strehler Wiesen (Ausplagen einer Rüsselung) lief der Wasserversorger in verhältnismäßig kurzer Zeit leer. Gegen 11 Uhr konnte die Wasserversorgung durch das Strehler Pumpwerk wieder aufgenommen werden. Obwohl in der ganzen Zeit die sogenannte „alte Wasserkunst“ an der Rüttelpforte in Betrieb erhalten worden war, war es nicht möglich, den ganzen Wasserdurchsatz der Stadt zu decken, so daß noch 6 Uhr an einem empfindlichen Wassermangel in den hochgelegenen Stadtteilen der inneren Stadt und in der Vorstadt eintrat.

— **Wilsdruff**, 10. August. Von hier und Umgegend wird an den diesjährigen Sonntags die Petition gerichtet werden, die Schmalspurbahn Wilsdruff-Wittig nicht zu bauen, sondern das benötigte Geld für eine normalspurige nicht Wilsdruff zu verwenden und die Straße Niederhermsdorf-Wilsdruff in normalspur umzubauen.

Z. Dresden, 19. August. Über den Verlauf der Generalversammlung des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten kann noch mitgeteilt werden, daß der Ausfall nach der Sächsischen Schweiz am vergangenen Dienstag einen prächtigen Verlauf nahm. Fast über 1000 Personen, die auf drei Sonderzügen nach Baden befördert wurden, beteiligten sich an denselben. Von hier wurde eine Rückwanderung nach dem Altmühltal unternommen. Bei dem günstigen

better war die Ausfahrt gehalten. Der Rückweg wurde von Königshain per Schiff angefahren. Vor der Abfahrt wurden die Teilnehmer von der sächsischen Polizei durch Herrn Stadtrat Töpfer, sächsischen Bürgermeister, begrüßt. Die Rückfahrt gestaltete sich durch die bekannte Höhenbeleuchtung besonders interessant. Im Pilatus nahm König Georg die Bildung des Beamer entgegen. Ohne Unfall erreichten die Teilnehmer Dresden; hier fand im Delbischen Gebäulement mit einer feierlichen Abschiedsfeier die Zusammenkunft ihren Abschluß.

#### Zur Wahlrechtsreform.

— **Dresden**, 20. August. Die „Dresden-Nahe“ schreiben heute: „In der Sonntagsnummer unseres Blätters ist erwähnt worden, daß auch in Versammlungen der konservative Landtagssitzung und des Parteivorstandes, die in vergangener Woche stattgefunden haben, Bedenken gegen eine Teilnahme besonders von Kammermitgliedern an der von der Regierung geplanten Verhandlung zur Vorberatung eines Wahlgesetzes erhebt wurden. Verschiedene andere Blätter haben die weitergehende Nachricht gebracht, daß die konservative Fraktion und der Vorstand des konservativen Landesvereins den Beschluss gefaßt haben, an den vertraglichen unverbindlichen Vereinbarungen nicht teilzunehmen. Diese Nachricht entspricht, wie wir antwortlich mitzutun erwünscht sind, in keiner Weise den Tatsachen.“

#### Hauschild-Schreber-Verein, Leipzig-Gohlis.

Am Nachmittage des vergangenen Freitag hatten sich die Teilnehmer an der 11. Sitzung des Hauschild-Schrebervereins zum letzten Male versammelt, um einige Stunden beim fröhlichen Spiele zu verbringen und dann von der göttlichen Seele Abschied zu nehmen. Am 18. Juli war die Kolonie eröffnet worden, und von diesem Tage an haben 120 Männer und 60 Frauen die Gründung des Vermittlers und des Sonnabendmittags unter Leitung des Herren Lehrer Grüner und Hermann bei heiterem Spiele verlebt. Zugleich wird dadurch das Gerichtsgericht, daß der an den Dolben gestellte Lauf bereits seinerzeit bei der Durchsuchung bei dem verholten Fleischmann auffallen worden sei. Nachdem nunmehr auch der am Sonnabend Verhaftete an die Königliche Amtshauptmannschaft zu Chemnitz abgeführt worden ist, befindet sich in den traumatischen Nordwesten dorfschiff verhaftet der Schwarzwälder Fleischmann, der Mauter Hödel und der Sohn des letzteren.

Summa: Gestern früh kurz vor 6 Uhr trat hier plötzlich Wasser mangel ein, das überall die Wasserleitung verstopfte. Infolge eines nachts zwölften und 2 Uhr eingetretenen größeren Defekts des Hauptwasserkrobes in den Strehler Wiesen (Ausplagen einer Rüsselung) lief der Wasserversorger in verhältnismäßig kurzer Zeit leer. Gegen 11 Uhr konnte die Wasserversorgung durch das Strehler Pumpwerk wieder aufgenommen werden. Obwohl in der ganzen Zeit die sogenannte „alte Wasserkunst“ an der Rüttelpforte in Betrieb erhalten worden war, war es nicht möglich, den ganzen Wasserdurchsatz der Stadt zu decken, so daß noch 6 Uhr an einem empfindlichen Wassermangel in den hochgelegenen Stadtteilen der inneren Stadt und in der Vorstadt eintrat.

— **Wilsdruff**, 10. August. Von hier und Umgegend wird an den diesjährigen Sonntags die Petition gerichtet werden, die Schmalspurbahn Wilsdruff-Wittig nicht zu bauen, sondern das benötigte Geld für eine normalspurige nicht Wilsdruff zu verwenden und die Straße Niederhermsdorf-Wilsdruff in normalspur umzubauen.

Z. Dresden, 19. August. Über den Verlauf der Generalversammlung des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten kann noch mitgeteilt werden, daß der Ausfall nach der Sächsischen Schweiz am vergangenen Dienstag einen prächtigen Verlauf nahm. Fast über 1000 Personen, die auf drei Sonderzügen nach Baden befördert wurden, beteiligten sich an denselben. Von hier wurde eine Rückwanderung nach dem Altmühltal unternommen. Bei dem günstigen

#### Albert-Theater.

Die Komödie „In Flagrant!“, welche das Dresdner Burlesken-Ensemble im Albert-Theater des Hotels „Stadt Rüthen“ an Stelle des ja doch wieder verschwundenen „Dienstboten“ neuerdings auf die Bühne gebracht hat, darf nur in beschränktem Sinne Anspruch erheben. Operette zu sein. Vielen ganzem Charakter nach ist sie ein volker Schwanz, und die Herzen von Kosten weisen darüber leicht Schulze. Dresdner wird nicht hören, seine Schuler ist immer noch im Berunde und der Arzt erlaubt ihm nicht das Fahren. Die vier Vorläufe für die Burlesken-Weiterfahrt sind wie folgt eingeteilt: 1. Lauf: Eleganz, Henri Bauer, van den Born, Beiträger, Roth, 2. Lauf: Gragna, Milt, Otto Koch, Smith, Wilson, 3. Lauf: Meier, Milt, Huber, Böse, Sellmer, 4. Lauf: Mario, Kreuz, Angerman, Weissen, Alex Dahl, Mabel, für die Herrenschänke für die Herrenschänke Weiterfahrt ist folgende Einteilung voresehen: 1. Spieldienst: Koch, J. P. Hansen, Hellermann, 2. Spieldienst: Venzen, Rademacher, Georgis, 3. Spieldienst: Lauf: Axel Hansen, Engelmann, Stepper. — Das Solle die Rasse Rad von Mainz ist vom 30. August auf den 6. September verlegt worden. — Der Große Preis von Rüderberg kommt eigentlich Sonntag nicht ausgefahren werden. Das Rennen ist deshalb auf nächsten Sonnabend und Sonntag verschoben worden. — Schilling, Piard und Janssen werden am Sonnabend ein Rennen für die breite Rennbahn für die breite Rennbahn ausgetragen. — Im Velodrom in Tossigang am Sonnabend ein Rennen mit Schriftmännern Duffel-Stoff über die Distanz von 50 Kilometern von 50. Duffel finge in 58:15. — Eine internationale Automobil-Ausstellung findet in Frankfurt a. M. vom 19. bis 27. März 1904 statt. Dieselbe wird von dem Frankfurter Automobil-Club in Gemeinschaft mit dem Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller veranstaltet.

Die Veranstaltungen anlässlich der Weltmeisterschaften in Kopenhagen sind am jetzt vom Weltcup begünstigt, auf das beide verzögert. Am Sonnabend und Sonntag abends nahmen die Vertreter der Union Cycliste Internationale an der in großem Stil durchführten Rennen des schwedischen Reichs des bekannten großen Rennens und Vergnügungs-Etablissements „Tivoli“ teil. Am Montag fand ein Ausflug mit Sonderzug nach Helsingör, Edsbro und Roskilde statt, und wunderbar saßen am Empfang zum Sund, gegenüber der noblen schwedischen Küste gelegenen Gestade Marientorp statt. Bei dem im Kurhaus eingeschlossenen Diner, gegeben von der Union Cycliste Internationale, wurden eine Reihe Triumphate in dänischer, deutsch, französischer, Holländischer, italienischer und englischer Sprache gehalten. Am Mittwoch Abend vereinten sich die Delegierten zu einer Soiree im Tivoli. — Neben der Riedel-Lage ist noch folgendes zu sagen. Riedel war offenbar dem Tempo des vergleichsweise geführten und brillant fahrenden Didermann nicht gewachsen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes geltend, so mußte langsam fahren und verlor Runde um Runde, so daß er zuletzt über 8000 Meter hinter Didermann zurück war. Riedel auf der Höhe verlor nicht gewonnen. Alle Versuche Riedel, an dem Holländer vorbeizugehen, scheiterten. Dieser Kampf um die Höhe des Rennens an, dann machten sich bei Riedel die Anfänger des Gemüdes

## Musik.

Die Richard Wagner-Spiele in München.

(II. Teilblatt.)

München, 19. August. Wahre Feindseligkeit lag über der geistigen Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“, worin der Tragödie Wagner zum Dichter einer wahrhaft klassischen Komödie wird und weltüberwindender Humor sich mit klassischer Ausdruck verbündet. Eine „Meistersinger“-Aufführung gegenüber, wie der am 18. August jegliche Kritik gern die Bassen drehten. Im Mittelpunkte des Interesses stand der Hans Sachs des Herrn Demuth (Berlin), eine angesehnete Schauspielerin, nach jeder Seite hin sehr durchsetzungsfähige Fortpflanzung des Dichters. Es war eine überaus lebensvolle Gestalt, die Herr Demuth uns vorführte, voll echten Humors und feiner Ironie, woran sich kaum einer der ungemein sarkastischen überholenden Jüge verabschiedete, die der Dichtertypus ihr verliehen hat. Wunderbar geholtet die treffliche Künstlerin den tiefen schmerzlichen Konflikt und gab, von seinem herzlichen Organ bestens unterstützt, anderseits auch jene lächelnde, volldramatische Töne, die uns den Schauspielarten so nahe bringen. Herr Knote war in gesanglicher Beziehung als Stolzling seinem väterlichen Freunde Sachs ebenbürtig; der prächtige Tenor dieses Künstlers brachte von Glanz und Schönheit und in von seltener Weichheit und Innigkeit der Tongebung. Indessen singt Herr Knote, hingerissen von besonders schönen Momenten, zuweilen heftig zu viel, schwelt in berücksichtiger Tongebung und Stimmentwicklung und löst dann seine darschaffende Aufgabe ein wenig ausser Fass. Aber zweifellos steht der Sänger in der allerersten Reihe der Vertreter des Stolzlings und ist d. R. als Künstler seinem berühmten Kollegen Siegl weit überlegen. Neben den beiden eben genannten hatte Frau Voßert als Frau kleinen leichteren Stand, nicht nur aber gelanglich und schauspielerisch losper und fügt sich dem Ganzen würdig ein. Frau Voßerts Organ ist sehr klar und kompatibel, von angenehmer Milde, wenn auch nicht von besonders grossem Umfang; ihre hohe, liebenwerdende äußere Erstellung für die zu vertretende Aufgabe aber sehr geeignet. In der Abendscene mit Sachs ließ es dieses Gehen wohl noch an nachhaltigerem Ausdruck wünschenswerter Verfestigung fehlen, retzend hingegen gefielte die Dame die übrigen Auftritte aus und erwartet sich insbesondere im Quintett hohe Verdienste. Was Bater, Meister Pogner, sond in Herrn Löffler einen vorsichtigen Vertreter, der nach Seite des Gelangens wie der Repräsentanten allen Anforderungen vollkommen gerecht wurde. Eine gleichfalls rechtliche, geistig vertiefte Darstellung erfuhr der Bedreher durch Herrn Seitz, welcher Schauspieler von Punkt, wenn Hauptrollen begreiflicher Weise auf das Schauspielerische legte und seiner Stimme mehr abtrug als mühselig absperrte. Sein Stadtschreiber aber ist, von diesem einen Punkt aus betrachtet, eine ganz gleiche Figur, und seine Darstellung bleibt durchaus in den Grenzen des Natürlichen und Umgangsmäthen, die schärfe Linie zwischen eingehendem Charakteristik und burlesker Übertheilung und Verzerrung mit klassischer Feinheit einhaltend. Die Kunst der Meistersinger hat durchweg treffliche Tönen; unter ihnen sagt besonders Herr Bredt ein mit seiner breiten Behabigkeit und Selbstsicherheit das Urteil eines echten Kunstschnellers. Aus der Hölle universeller Gehaltungsdrastik holt sie wiederum die geniale Frau Schumann-Klein. Wie diese Künstlerin die Persönlichkeit der Anna Magdalene vor Augen hält, ist wahrhaft bewundernswert und erinnert immer wieder an die Weisheit des Satzes, das es in der Kunst durchaus keine Steinmetze gibt. Aus einer Unzahl unendlich feiner und feiner Züge zeigt sich hier ein Charakterbild zusammen, das ein Wahrhaftes und Drehbares auch nicht den geringsten Raum offen lässt. Der Schauspieler David des Herrn Hoffmüller ist allen mit Klarsichtigkeit überwältigten Beratungen als eine Einheit nach dem Leben längst bekannt. Auch gekennigt der geschäftige Künstler wiederum sein Vieles, nur ihres er bischöflich der Beweglichkeit seines Spieltes hin und wieder ein klein wenig zu viel des Guten zu tun.

In den Namen Voßert und Knappe liegt gewissermaßen die Gemüths-höchste klassischen Gelungenen einer Reisewertung wie der geistigen, deren Anteile eine geradezu geniale genannt werden müste, und in ihrer Vollendung und Weismannschaftlichkeit von neuem übertrahlt und erreicht. Als Ereignisse der inneren Welt des Künstlers gelangten hier zu vollendetem äusserem Erleben und alles Spiel der Kunst wurde hier zur wahrhaften Ausbildung des unendlichen Spiels der Welt, das ewig lebendig bildenden Kunstwerke. Alle Szenen waren höchst lebendig gehalten und, von poetischen Schimmer umfloß, der Weltlichkeit abgelaufen; unverkennbar am Glanz und innerer Beweislosigkeit spielten sich vorangewandte die Vorzüge des Künstlers auf der Pognergasse ab. Nach Hans Richter ist Hermann Knappe wohl der bedeutendste, geistvolle und feinlinige Dichter der Meistersinger-Poetik; was unter seiner Leitung in orchesteraler Diminutiv ausgehen wurde, übertraf an Vollendung und Tonhöhe alles und begründete von neuem das Goethesche Wort: Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unausprechlichen, und darum erscheint es fast wie Torheit, sie durch das Wort vermittelnen zu wollen.

Der weite, herliche Raum des Festspielhauses war, wie am Vortrage, gänzlich besetzt von einer freudig erregten und künstlerisch begeisterten Anhörergemeinde.

Eugen Seitz.

## Vermischtes.

— Ballonfahrten. Zu dem, dem „Reichstag“ entnommenen, „Eine Ballonfahrt“ überzeichneten Artikel des gestrigen Abendblattes, in welchem gefragt war: „Eine Fahrt über einen Raum von über 20 Stunden in einem Zeughaus“ ist bis jetzt von einer anderen Seite nicht bekannt gewesen — wird nun aufgeteilt, daß die Ballonfahrt der Ausstellung in Leipzig 1897 am 18. Oktober ab Leipzig 5 Uhr 20 Min. an Larnau 5 Uhr 30 Min. andernfalls also 24 Stunden 10 Min. dauerte.

— Hamburg, 19. August. Ein Sohn des King Almá-Kamerun ist hier wegen bedeutender Gebrüder und Schwesteren verhaftet worden. Er war vollständig mittellos. (Bosc. Sig.)

— Schwerin, 19. August. Zur Erinnerung an den vor nunmehr 10 Jahren von Theodor Rörer am 20. August 1893 im Rotenberg bei Möddelin erfolgten Heldentum wird am 20. d. Mon. am Grabe des Sängers von Lerner und Schwert eine Gedächtnissfeier veranstaltet werden, bei welcher der Veränderer und Direktor des

Körner-Museums in Dresden, Hofrat Dr. Puschel, seine Begrüßung ausgesetzt hat.

+ Altenburg, 19. August. Bei Dichterhainjächen, wo schon früher wertvolle Wette und gemacht worden sind, hat man jetzt eine alteidliche Begegnungslösung eingefügt. Die aufsuchenden Räuber und Urennen sind leider nicht mehr gut erhalten, während das Deckland weitläufig freihalten kann.

— Weihenstephan, 20. August. Einem Gehalt des Haushalts- und Grundbesitzvereins entsprechend, beschlossen die Stadtverordneten gehalten, daß fünfzig alle Untertanen der Stadt verordneten Gehalt und Dienste und Nachgabe des Einkommens gewonnen getragen werden sollen. Zum Bau eines neuen Wohlstandsgesetzes wurden 144 000 £ benötigt, von denen 100 000 £ den Besitzern des Sparfonds entnommen oder im Wege einer Ausleihe aufgenommen, den Rest dem Schuldenfonds entnommen werden soll. Eine Amortisation an den bereits erwähnten Planen der Königlichen Eisenbahndirektion erhält.

— Eisenach, 19. August. Unter extremer Verantwortung, Dr. v. Henrich, ist befürchtet, daß seine Verantwortung wegen Vergehen im Amt bis zur Beendigung der angekündigten Revision vom Ministerium seines Amtes entzogen werden. Die Gehälte der Stadt verzögern seit jener Zeit den zweiten Bürgermeister Wöhrel. Da hat nun die Stadt ein neues Wirtschaftsamt eröffnet. Der zweite Bürgermeister hat jedoch auf und ohne direkt auf ihn zu, ich rechte ihm darüber hinweg, daß ich ihm eine Cigarette, fragte ihn nach den Weiterausgaben für morgen und sagte dann leicht: „Wenn ich nicht irre, wohnen Sie auch Madam.“ „Ja!“ — „Welche Nummer?“ — „Nr. 7.“ — „Besten Dank!“ Ich eile zu den Pferden, ich sehe auf die 7, aber sie kam nicht heraus; ich leiste noch einmal, die 7 blieb noch immer drin; ich sah mich weiter, ich leerte meine Tasche, ich bargte Geld von Freunden, und die 7 kam noch immer nicht heraus. Die hübsche Schauspielerin war fort. „Das ist das erste Mal, das ist etwas passiert“, sagte sie; „der alte Fischer hat Ihnen vielleicht eine falsche Handnummer gesagt!“ — „Schon möglich“, erwiderte ich, „aber er gab doch so ehrlich aus; ich will noch einmal versuchen!“ Ich verabschiedete mich am nächsten Tage, um übernachten, an den folgenden Tagen, und die 7 kam wieder zurück. Ich wog gar nicht soviel, was diese Geschichte mich gekostet hat! Ich bin verängstigt, mit meinem man leicht ein neues Casino hätte dauen können. Und trocken hat mir der erste alte Fischer mit seiner Nummer 7 5 Franken Gewinn eingebracht! Vielleicht war der zweite alte Fischer gar nicht einmal echt — in Trouville ist während der Hochzeit alles so „richtig“, daß die häuslichen Behörden vielleicht, um den Wanden zu erwidern, daß die Königin der Seebäder wirklich ein Seebäder ist, aus dem Châtelet-Theater alte Fischer mitschleppen lassen!

— Göttingen, 19. August. Bei Bonnforth führte ein Auto in den Abhang hinab und wurde zertrümmt. Die zwei Insassen wurden schwer verletzt. (Verl. Volksanzeiger.)

— Die Einweihung des Jahr-Museums in Freiburg a. d. Iller findet Sonnabend den 27. September d. J. nicht statt, wie gemeldet, sondern am 11. Oktober. Sonnabend den 26. September, nachmittags, soll das von der Stadt Freiburg seit einigen Jahren zur Feier von Jahns Geburtstag eingeführte, diesmal verschobene Wettkampf in den Hörsälen stattfinden, dem am Abend Preisverleihung und Begrüßungsfest im Jahrmarkt folgen. Der Wettkampf ist ein Ballkampf.

W. Heidenheim, 19. August. Der lange geliebte Mörder des Kindes, der im Auto einer Landjugend erschossen hat, ist endlich ermittelt und verhaftet worden, und zwar in Neubort bei Wörth. In einem Circus wurde er erkannt. Auf widerstreitende Festigkeiten der Rechtsfrage wurde aber bald überwältigt, dabei zeigte sich der Mörder Bauer, welche die Gendarmerie unterstützte, dem Mörder so zu, daß er aus mehreren Bünden hinaute. Inzwischen hat sich die Plakat eingehandelt.

— Paris, 19. August. (Humbert-Prozeß.) Der berühmte Laborde erklärte in seinem Plädoyer, Theresia Humbert habe ihm das Geheimnis, betreffend das Vorhandensein der Crawfords und der Willikons, anvertraut, habe ihm aber verboten, es vor der Stunde, welche sie wählen werde, zu entziffern. Laborde erinnert an das Vertrauen, welches Bevorden und Beamtin in die Händen gelegt hätten, und sagt, die von Theresia Humbert gegebene Darstellung der Sache sei weniger ungewöhnlich, als man glaube, unter der Voraussetzung, daß die Crawfords einen der Patrioten vertraten. Auch gekennigt der gesuchte Künster wiederum seine Künste und seine Künste. Laborde berichtet sodann die Rechtsfrage, wobei er antwortet, daß eine Fälligung im juristischen Sinne nicht vorliege. Die Fortsetzung des Plädoyers wird auf morgen versetzt und die Sitzung geöffnet.

— Wie Ernest Blum am Spieltisch in Trouville sein Geld verlor. Der Brand des Kasinos zu Trouville erweckte in Ernest Blum halb heitere, halb wehmächtige Erinnerungen an einen August-Monat, in welchem er am Spieltisch bei nahezu 5000 Gold gewonnen hatte. In seinem Journal „Le Bonheur“ erzählt er die Geschichte folgendermaßen: „An Baccarat-Tische in Trouville sind die Umstände bedeutend, und ein bisschen Glück genügt, um große Summen zu gewinnen, man muß diesen bisschen Glück aber auch haben. Ich hatte es einmal in einem August-Monat und deshalb vielleicht habe ich Trouville in so gutem Andenken behalten. Ich habe dort nämlich eines Abends 45 Franken ein großes Spiel gewonnen. Es ist eine bedeutende Summe, und ich habe sie in seltsamer, beinahe möchte ich sagen phantastischer Weise gewonnen. Ich sag in Gesellschaft einer der höchsten Schauspielerinnen von Paris, die im Casino-Theater auftrat, dem ein Herr und der kleine Hodges aus Wien „platziert“ zu, als die Künstlerin plötzlich zu mir sagte: „Spielen Sie denn nie?“ — „So wenig wie möglich, und ich will Ihnen auch sagen, warum: ich verlieren immer, sonst würde ich vom Morgen bis zum Abend spielen.“ — „Und ich sage Ihnen, daß Sie heute gewinnen werden!“ Sie sehen doch den alten Fischer, der dort unten unterwegs geht: fragen Sie ihn doch nach der Nummer seines Hauses, in welchem er wohnt — mit wenigen Worten hat das immer Glück erbracht!“ — „Unsinn!“ erwiderte ich. „Ein Berlin kann doch nicht schaden!“ — „Doch haben Sie allerdings recht!“ Und ich ging zu dem alten Fischer, den ich höflich grüßte und dem ich eine Gitarre aub. Werst fragte ich ihn nach den Reiterausflügen für morgen — wenn man mit einem alten Fischer plaudert, frage man immer noch den Reiterausflug für morgen, das ist eine feststehende Regel —, dann sagte ich

leicht hin: „Ich glaube gar, daß ich Ihnen einmal in der Nähe Ihrer Wohnung getroffen habe — wo wohnen Sie denn?“ — „Wie Madam.“ — „Nummer?“ — „?“ — „Besten Dank!“ Und ich eile zu den hübschen Schauspielerin zurück. „Er wohnt Nr. 5, rief ich. — Sehr schön, sagen Sie sofort 5 drauf an die 5.“ Ich sah 5 drauf an die 5, etwas steiflich natürlich, wie es oft für einen Kaufmann ist, der etwas auf sich holt, ziemt, aber die 5 kam ja weiter groben Überzeugung heraus. Ich wiederholte das Spiel, sie kam wieder heraus, sie kam dreimal hintereinander heraus, die häbliche Zahl, und ich reichte sie ganz ungewöhnliche Summe von 45 Franken. Sie gewann ein! Die hübsche Schauspielerin strahlte. „Sehen Sie, daß ich recht habe“, sagte sie, „ich sage Ihnen noch einmal, daß es unfehlbar ist!“ — „Aber natürlich“, erwiderte ich, daß ich doch nie ein gerechtes Verlangen habe. Sie mir noch etwas holen werden?“ — „Aber natürlich“, erwiderte ich, daß ich noch nie ein gerechtes Verlangen habe. Sie aber machen Sie mir wohl das Vergnügen, heute abend mit mir zu dinnieren?“ — „Nicht gern; es ist ja gewonnenes Geld, ebenso wie es alles auf! Aber ich bin nicht allein, ich habe meine Mutter und meine Cousine bei mir.“ — „Bringen Sie die Winter und die Cousine auch mit, denn, wie Sie richtig bemerkt, es ist ja gewonnenes Geld, ebenso wie es also auf!“ Wer dinnieren sehr gut, und die Rechnung belieb sich natürlich auf weit mehr als 45 Franken. „Sie schulden mir noch immer ein kleines Geschenk“, sagte mir die hübsche Schauspielerin beim Nachschiff. — „Aber natürlich“, erwiderte ich. Am nächsten Morgen schaute ich vor den Blumen. Ich hatte bereits mein eigenes Geld stark angegriffen. „Was war da dran?“ — „Sagte ich noch, jetzt sehe ich den Schwund; ich brauche nur alle Fächer noch ihrer Hausschlüsse zu tragen!“ Am Abend luxurierte ich, um mein Budget wieder in Ordnung zu bringen — ich empfahl dieß Mittel auch Herrn Rossmier —, einem alten Fischer auf und zog direkt auf ihn zu; ich reichte ihm noch, daß ich ihm eine Cigarette, fragte ihn nach den Weiterausgaben für morgen und sagte dann leicht: „Wenn ich nicht irre, wohnen Sie auch Madam.“ — „Ja!“ — „Welche Nummer?“ — „Nr. 7.“ — „Besten Dank!“ Ich eile zu den Pferden, ich sehe auf die 7, aber sie kam nicht heraus; ich leiste noch einmal, die 7 blieb noch immer drin; ich sah mich weiter, ich leerte meine Tasche, ich bargte Geld von Freunden, und die 7 kam noch immer nicht heraus. Die hübsche Schauspielerin war fort. „Das ist das erste Mal, das ist etwas passiert“, sagte sie; „der alte Fischer hat Ihnen vielleicht eine falsche Handnummer gesagt!“ — „Schon möglich“, erwiderte ich, „aber er gab doch so ehrlich aus; ich will noch einmal versuchen!“ Ich verabschiedete mich am nächsten Tage, um übernachten, an den folgenden Tagen, und die 7 kam wieder zurück. Ich wog gar nicht soviel, was diese Geschichte mich gekostet hat! Ich bin verängstigt, mit meinem man leicht ein neues Casino hätte dauen können. Und trocken hat mir der erste alte Fischer mit seiner Nummer 7 5 Franken Gewinn eingebracht! Vielleicht war der zweite alte Fischer gar nicht einmal echt — in Trouville ist während der Hochzeit alles so „richtig“, daß die häuslichen Behörden vielleicht, um den Wanden zu erwidern, daß die Königin der Seebäder wirklich ein Seebäder ist, aus dem Châtelet-Theater alte Fischer mitschleppen lassen!

haben, auch andere Mitglieder der Großversammlung von Panama in seine Gewalt zu bekommen, doch bat deren Gesellschaft jedenfalls nicht lange gedauert. Als der General einen Tag nach der „Revolution“ aus seinem Schloß ergriff, rief er sich verwundet die Augen und fragte, was eigentlich vorgegangen ist. Es wurde ihm mitgeteilt, daß die Regierung von Golubia da eines Kommandos entbunden habe; die Revolution sei zu Ende, und er wäre ruhig weiter schlafen — was er sich denn auch nicht zweimal sagen ließ.

## Büder, Sommerfrischen und Reisen.

— Griesbach: Wer kennt nicht den Eibenstein unter den Thüringer Sommerfrischen! Eingang des romanischen Schlosses, dicht am Schwarzenbach, liegt das alten Freuden des Thüringer Waldes längst bekannte Hotel „Eibenstein“. Kurhaus und Pension für Sommerfrischen, Wintersport, Erholungssiedlung und Touren. Viele Freuden vom Naturtheater dort die Buhnen und Bildungen der berühmten Naturtheater, Ruhm und Preis durch den Sehenswerten. Hotel „Eibenstein“ in Griesbach.

## Bücherbesprechungen.

Ges., Natur und Leben. Centralorgan zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse sowie der Fortschritte auf dem Gebiet der gesammten Naturwissenschaften. Unter Beteiligung herausragender Fachschreiber herausgegeben von Prof. Dr. Hermann A. Klein in Bonn a. Rh. Berlin von Eduard Heinrich Raber, Leipzig, 1902. Inhalt des neunten Heftes: Der Verlust des Deutschen Südpolarexpedition. — Von G. international Kongress für angewandte Chemie in Berlin. — Der Geschäftsführungsnotiz von Verbrechern nach Berlins Reichstag. — Wirkungswelle und Wellen der vulkanischen Eruption des Jahres 1902 auf den weimischen Jägeln. — Die gegenwärtige Entwicklung des Einschließers. — Autonomie und Souveränität für den Monat November 1902. — Neue naturnahen Bodenuntersuchungen und Erdbeben: Gitter und ungewöhnliche Verzerrungen der Radionuklide auf den menschlichen und tierischen Organismus. Der Einfluss der Mondphasen auf den Regen. Sehenswerte atmosphärische Erscheinungen, die Krone der gestrigen Periode über „Götter“ Sonnenchein dauer in Deutschland. Der anatomische Männerpol. Terminations-Zeit. Kinder- und Menschentherapie. Die Bekämpfung der Fleischkrankheiten. — Vermischte Nachrichten: Beobachtungen an einem jungen Menschen. Leber Infektion im Laboratorium. Die Eisenbahnen Europas im Jahre 1902. — Literatur.

## Bücherbesprechungen.

Görlitz, Leipzig. Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit an das Bezirkskommando in Leipzig, möglicherweise könnten Sie mitgeteilt werden wird.

## Letzte Nachrichten.

\* Wilhelmshöhe, 20. August. (Teleg.) Gestern nachmittag unternahmen beide Majestäten mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich einen Spaziergang in die Umgebung von Wilhelmshöhe. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute früh machten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich einen Spaziergang.

W. Stuttgart, 20. August. (Private Telegramm.) Hier starb heute Kommerzienrat Bengtzing, Direktor des Württembergischen Vereinsbank, 64 Jahre. — In seinem Landhaus zu Uhldach starb gestern der Großindustrielle G. Kommerzienrat Gottlieb Bengtzing, Inhaber der weitbekannten Fabrik für „Jägerwolle“, rumänischer Generalstaatsrat, 52 Jahre alt.

\* Paris, 20. August. (Teleg.) Petit Journal veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem Marineminister Pelletier, der erklärt habe, daß die Ergebnisse des Versuchs „Schießen auf den Sutten“ durchaus aufreihend seien. Der Turm sei nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer höheren Ladung als die vorhergehenden abgeschossene Geschosshiebe gegen den Turm nicht die Steighaut sein soll. Die Sämmelreste im Turm seien nicht beschädigt, und die Sämmel, die in ihm untergebracht waren, hätten keinen Schaden erleitten. — Ein Beamter des Marineministeriums berichtete dem Blatte, daß das letzte mit einer





